

Angela Tillmann: Identitätsspielraum Internet. Lernprozesse und Selbstbildungspraktiken von Mädchen und jungen Frauen in der virtuellen Welt

Weinheim und München: Juventa 2008, 231 S., ISBN 978-3-7799-1320-7, € 27,50 (Zugl. Dissertation am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Technischen Universität Dresden)

Eine Welt ohne Internet. Nicht nur Jugendlichen würde es bei dieser Vorstellung reihenweise den Angstschweiß ins Gesicht treiben, denn längst ist das Internet ein Massenmedium geworden, welches nahezu alle Lebenswelten und -bereiche zu durchdringen scheint. So werden auch essenzielle Prozesse wie beispielsweise die Konstruktion von Identität sowohl offline – also real – als auch online, d.h. in der virtuellen Welt, ausgetragen und für den modernen Teenager ist speziell in der Zeit des Erwachsenwerdens das Internet ein treuer Begleiter.

Auch Angela Tillmann ist sich des enormen Einflusses dieses Medienraums bewusst und im Rahmen ihrer Dissertation steht die Analyse der Darstellung bzw. der Konstruktion des weiblichen jugendlichen Selbst innerhalb der virtuellen Welt des Internets im Mittelpunkt. Unter Bezugnahme auf Erkenntnisse der Identitäts-, Jugend-, Mädchen- und sozialen Netzwerkforschung betrachtet die Autorin das Internet als wichtigen (Spiel)Raum für die (Re)Produktion des eigenen Selbst und setzt an, informelle Lernprozesse, das sind Lernprozesse außerhalb des institutionellen und formalen Bildungssystems, und Selbstbildungspraktiken von Mädchen und jungen Frauen zu beleuchten. Die geschlechtshomogene Lern- und Kommunikationsplattform *Lizzy.Net* (www.lizzy.net) nimmt dabei einen zentralen Stellenwert ein (vgl. Kapitel 2), da die Evaluation der konkreten Nutzung und Akzeptanz des dortigen Angebots durch die Userinnen die Grundlage für Tillmanns Studie bilden. Anhand einer zweiten Evaluationsphase im Rahmen einer Grounded-Theory-Studie konnte die Autorin zudem ihre Daten neu aufbrechen und ergänzen.

Resultat ist eine fundierte Studie mit weitreichendem Potenzial, deren Ergebnisse auch auf andere Kontexte übertragbar sind und aus der „sich Konsequenzen für die inhaltlich-konzeptionelle pädagogische Arbeit ableiten“ (S.207) lassen. „[D]arüber hinaus zeigt die Arbeit aber auch weiteren Forschungs- und politischen Handlungsbedarf auf und lädt zu theoretischen Gedankenspielen ein.“ (S.207)

Angela Tillmann hat eine Arbeit vorgelegt, die durch einen interdisziplinären Ansatz gekennzeichnet ist und nicht nur aufgrund des umfangreichen und zum

Teil illustrierten empirischen Materials überaus lesenswert ist.

Claudia Linka (Mannheim)